Objekttyp: **Competitions**

Zeitschrift: **Schweizer Ingenieur und Architekt**

Band (Jahr): **102 (1984)**

Heft 9

PDF erstellt am: **29.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

SIA-Informationen

Strukturwandel – die andauernde Herausforderung der Zukunft

SIA-Bauwirtschaftstagung in Engelberg 2./3. Februar 1984

Die sechste Bauwirtschaftstagung der «SIA-Fachgruppe für industrielles Bauen» stand unter dem deutlichen Zeichen, dass sich die Bauwirtschaft – als Teil der Gesamtwirtschaft und mit dieser gemeinsam – mit prinzipiellen Veränderungen auseinandersetzen muss.

«Die grundsätzlichen Bausteine unserer wirtschaftlichen Ordnung sind in Frage gestellt», konstatierte P. Lüthi, der Präsident der Fachgruppe, schon in seinen Begrüssungsworten. – Im Grundlagenreferat «Gedanken zur Wirtschaft der achtziger Jahre» zeichnete Prof. *F. Kneschaurek* zu Beginn der Tagung ein keineswegs rosiges Bild der aktuellen Lage der Bauwirtschaft. Er wies darauf hin, dass die Entwicklung der letzten Jahre und die daraus abgeleiteten Prognosen – für die Bautätigkeit etwa 3% Wachstum für 1984 – den Anschein erwecken, als befände sich die Bauwirtschaft auf dem Weg aus dem Wellental heraus. Er unterstrich diese Beobachtung mit der Tatsache, dass immer mehr der Begriff «Aufschwung» anstelle des realistischeren Wortes «Erholung» erscheint. Diese Prognosen sind jedoch zu relativieren. Sie sind bedingt formuliert, es sind Szenarios und basieren auf Annahmen, die erfüllt sein müssen, damit die Prognosen auch tatsächlich eintreten.

Besonders warnte er vor der Fehleinschätzung, die gegenwärtige Entwicklung einfach im Rahmen des typischen konjunkturellen Auf und Ab zu sehen. An den wesentlichen Merkmalen der Wirtschaftslage – hohe Arbeitslosigkeit, unausgelastete Produktionskapazitäten, gedrückte Ertragsmargen und ungelöste strukturelle Anpassungsprobleme – wird sich auch 1984 kaum etwas ändern. Das vorbehaltlose Bejahen des wirtschaftlichen Wachstums, des technischen Fortschrittes und der bürgerlichen Werte ist heute nicht mehr selbstverständlich. Die grundsätzliche Verschlechterung der Rahmenbedingungen des wirtschaftlichen Geschehens ist Tatsache und hat einen Trendbruch zur Folge, der ein Umdenken notwendig macht.

Zu den Perspektiven für die Bauwirtschaft unterstrich Prof. Kneschaurek, dass das für 1984 prognostizierte Wachstum, welches über der Wachstumsrate der gesamten Volkswirtschaft und über den längerfristigen Aussichten liegt, eher auf ein kurzfristiges Übersteuern als auf eine Steigerung der Nachfrage zurückzuführen ist. Die Bauwirtschaft hat diese Tendenz auch in der Vergangenheit gezeigt. Ein langer und schmerzlicher Weg der Anpassung steht der Bauwirtschaft noch bevor. Mit den voraussichtlichen Wachstumsraten der Folgejahre von 1 bis 1,5% wird, unter Berücksichtigung des Produktivitätsfortschrittes, ein weiterer Abbau von Arbeitsplätzen notwendig sein.

Generell wächst der Anpassungsdruck, während die Bereitschaft zur Anpassung gleichzeitig schwindet. Ein Umdenken auf allen relevanten Entscheidungsebenen ist notwendig; kurzfristig auf die jeweilige Situation reagierende Taktik ist durch langfristige Strategie zu ersetzen, wenn wir statt der kurzen Aufhellung den Übergang zu besserem Wetter wollen.

Wie Prof. Kneschaurek zu Beginn der Tagung hat Prof. *Jeanne Hersch* im Abschlussreferat, um dies vorwegzunehmen, aus einer anderen, philosophischen Sicht, die gleichen Fragen aufgeworfen, die gleichen Feststellungen gemacht. Sie stellte die Frage nach dem Wesen des Erfolges, nach dem Endziel, das dahintersteht. Solange das Leben selbst bedroht ist, liegt im Überleben allein schon der Sinn begründet. Ist das Leben gesichert, erscheint die Frage nach dem «Wohin».

Jahrzehntelang bedeuteten Erhalten und Wachstum des Unternehmens für den Unternehmer Sorge genug, um für sich selbst Sinn zu sein. Heute aber stehen wir offensichtlich an einer Schwelle, an der Erfolg für sich selbst nicht mehr genügt, an der das angesteuerte Ziel zur Frage wird, weil Grenzen erkannt oder mindestens erahnt werden. Sieg des einzelnen im Konkurrenzkampf kann nicht mehr Ziel sein, die Auswirkungen auf das Ganze müssen zum bestimmenden Kriterium werden.

Zwischen diesen beiden Referaten, Ausgangs- und Endpunkt der Tagung, eingebettet waren das Podiumsgespräch und die Gruppenarbeit der Tagungsteilnehmer.

Erstaunlich eigentlich, dass sich zwischen den beiden deutlichen Mahnungen und dringenden Forderungen zur Formulierung von neuen Wertvorstellungen keine Resignation breitmachte. Der Glaube war zu spüren, dass es der Bauwirtschaft gelingen werde – es ist ihr seit dreissig Jahren immer gelungen –, irgendwie durchzukommen, sich anzupassen.

Sowohl das von Dr. *R. Schwertfeger* sachkundig und gewandt geführte Podiumsgespräch mit Vertretern aus Wirtschaft und Bauindustrie als auch die Stichworte aus der Gruppenarbeit brachten zu den verschiedenen Aspekten des Themas Vertiefung und Ausweitung, aber auch Infragestellung – zwar fast durchwegs auf der Ebene der Reaktion auf das verlangsamte Wachstum, also eher Taktik als Strategie. Dr. *R. Schnyder von Wartensee*, der Tagungsleiter, wusste dieser Vielfalt von Vorschlägen eine gemeinsame Richtung zu geben.

In seinem Vortrag fasste er auf klare Weise die Voraussetzungen zusammen, die zur Bewältigung von Zielkonflikten von jeher nötig waren, aber im täglichen Trubel oft in Vergessenheit geraten. Er illustrierte seine Thesen zur Überwindung von Polarisierungen mit Beispielen aus seiner reichen Erfahrung und öffnete die Sicht auf die Ganzheit und Komplexität des übergeordneten Zieles.

Die Erwartung wäre wahrlich zu hoch gewesen, konkrete Rezepte zu erhalten an diesem Wendepunkt, an dem wir stehen. Nur die Ahnung mit nach Hause zu nehmen, dass es ein Wendepunkt ist, hat für viele Teilnehmer diese Tagung zu einer der wesentlichsten in der Engelberger Reihe werden lassen.

K.F.

Wettbewerbe

Concours international pour l'aménagement du centre ville et du Casino de Campione, Italie

Le Commissaire préfectorial de Campione nous communique:

«Tous les délais du concours d'architecture ‹Campione Centro 2000› *sont suspendus*, reportant toutes décisions devant les responsables institutionnels de la commune qui seront élus à l'issue d'une consultation électorale organisée prochainement».

L'Union Internationale des Architectes UIA se trouve donc dans l'obligation de conseiller à tous les architectes participant *de suspendre leurs travaux* jusqu'à ce que la nouvelle municipalité statue sur le concours.

L'UIA pour sa part, *suspend son patronage* et communiquera sa position officielle dès que la nouvelle municipalité lui aura fait connaître ses intentions concernant le concours de «Campione 2000».

Salle omnisport à Versoix

In diesem Wettbewerb auf Einladung wurden 13 Projekte beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (8000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Claude Lehmann. Mitarbeiter: M. Moeschlin

2. Preis (6000 Fr.): Damay, Montessuit, Carlier

3. Preis (4000 Fr.): M. Billaud

4. Preis (3500 Fr.): M. Duret

5. Preis (2500 Fr.): Annen, Siebold, Sieglé, Stämpfli

6. Preis (1500 Fr.): M. Picot, Mitarbeiter: M. Grenier

Ankauf (4500 Fr.): M. Karamata

Jeder Teilnehmer erhielt eine feste Entschädigung von 4500 Fr. Fachpreisrichter waren Ph. Joye, F. Mentha, S. Vasilievic, P. Petrovic, Ersatz.

Altersheim Steigerhubel, Bern

In diesem öffentlichen Projektwettbewerb wurden 46 Entwürfe beurteilt. Ergebnis:

1. Preis (14 000 Fr. mit Antrag zur Weiterbearbeitung): Huber + Kuhn + Ringli, Bern

2. Preis (12 000 Fr.): Rolf Mühlethaler, Bern

3. Preis (9000 Fr.): Martin Zulauf, Josef Senn, Bern

4. Preis (8000 Fr.): Marc und Yvonne Hausammann, Bern

5. Preis (7000 Fr.): Fähndrich Riesen Bucher, Architekten AG, Bern

6. Preis (4000 Fr.): AAP, Atelier für Architektur und Planung, Bern

7. Preis (3000 Fr.): Suter + Suter AG, Bern

Fachpreisrichter waren Frau M. Rausser-Keller, Bern, U. Laedrach, Stadtbaumeister, Bern, R. Stoos, Windisch, U. Stucky, Bern, A. Mathez, Hochbauamt der Stadt Bern, Ersatz. Die Ausstellung der Wettbewerbsarbeiten findet statt vom 24. Februar bis 10. März jeweils von 10 bis 20 Uhr in der Kunstgewerbeschule der Stadt Bern, Schänzlihalde 31.